

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

23. Jänner 1950

Blatt 106

Wiener Fremdenverkehr im Dezember =====

23. Jänner (Rath.Korr.) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Dezember 1949. Darnach wurden insgesamt 65.848 Übernachtungen gezählt. Im Monat Dezember hielten sich 20.000 Gäste aus den Bundesländern und 4.713 Ausländer in Wien auf.

Die meisten Fremden kamen aus Italien, nämlich 772. Aus den Vereinigten Staaten kamen 598, aus der Schweiz 381, aus England und Ungarn je 278. Im Westbahnhofbunker wurden 5.823 Übernachtungen gezählt.

Neue Gärtnerdepots =====

23. Jänner (Rath.Korr.) Das Stadtgartenamt wird im kommenden Frühjahr in einer Reihe von Wiener Parkanlagen neue Gärtnerdepots errichten. Zwei dieser schönen Gärtnerhäuser sind bereits auf dem Gelände der Venediger Au nächst dem Praterstern und bei der Augartenbrücke zu sehen, weitere werden im Rathauspark und im Türkenschanzpark folgen. Diese Bauten werden auch mit modernen Wasch- und Kochgelegenheiten sowie einem Speisezimmer für die Bediensteten ausgestattet sein.

Lebhaftes Interesse für die Stadtplanung
=====

23. Jänner (Rath.Korr.) Für die von der Stadtbauamtsdirektion durchgeführte Ausstellung von Projekten und Modellen eines Teiles der Stadtplanung, die bis einschließlich gestern im Rathaus zu sehen waren, haben die verschiedensten Teile der Wiener Bevölkerung großes Interesse gezeigt. Besonders gestern Sonntag war der Stadtsenatssitzungssaal Anziehungspunkt zahlreicher Besucher. Der Andrang, der den ganzen Tag über dauerte, hatte schon in den frühen Vormittagsstunden mit dem Besuch von etwa hundert Hörern einer Volkshochschule begonnen. Im Laufe des Sonntags wurde die Ausstellung von etwa 3.000 Personen besichtigt.

Führende Fachleute des Stadtbauamtes, unter ihnen auch der Leiter der Stadtplanung, Professor Dr. Brunner, hatten sich den Interessenten bereitwillig zur Verfügung gestellt und gaben ihnen über die ausgestellten Projekte und Modelle erschöpfend Auskunft. Somit wurde den Besuchern Gelegenheit geboten, sich eingehend über den Stand der Stadtplanung zu informieren. Der soziale Wohnhausbau, die Erweiterung der Grünflächen, die Lösung verkehrstechnischer und architektonischer Fragen sowie die Neugestaltung einiger zerstörter Stadtteile einschließlich der ausgestellten Projekte des Haas-Hauses auf dem Stephansplatz haben die Zustimmung des weitaus größten Teiles aller Besucher gefunden.

Wien und die Hausmusik
=====

23. Jänner (Rath.Korr.) Vortrag Prof. Rudolf Hanzl: "Wiener Philharmoniker und Wiener Gesellschaft" Mittwoch, den 23. Jänner, im Auditorium maximum der Wiener Universität. Beginn 18.15 Uhr. Eintritt frei.

Die Bevölkerungsbewegung im Dezember
=====

23. Jänner (Rath.Korr.) Der vorliegende Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien weist als vorläufiges Ergebnis für Dezember 1949 1427 Eheschließungen, 966 Lebendgeburten und 2121 Todesfälle aus. Obwohl bei den Eheschließungen gegenüber November - so wie dies auch in den vorangegangenen Jahren der Fall war - eine Steigerung zu verzeichnen ist, bleibt ihre Zahl doch unter jener für den gleichen Monat des Jahres 1948 (1582) und auch in geringem Ausmaße unter der Monatsdurchschnittszahl des abgelaufenen Jahres (1451).

Die verminderte Geburtenhäufigkeit hält weiter an; die Zahl der Lebendgeborenen wird auch nach Einlangen noch ausstehender Nachtragsmeldungen nicht die im November ausgewiesene Höhe (1152) erreichen und damit auch unter dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1949 (1340) bleiben. Die Sterbenshäufigkeit hält sich im Vergleich mit Dezember 1948 auf fast genau gleicher Höhe.

Die der Zahl nach führenden Todesursachen zeigen die übliche Reihenfolge. An der Spitze stehen Herzkrankheiten (578 Todesfälle), nach ihnen folgen Krebs (408), Gehirnblutung und Gehirnerweichung (284) und Tuberkulose (100).

Eine nicht unbedeutende Zunahme zeigen im Dezember die tödlichen Unfälle durch Leuchtgas; ihre Zahl hat sich von 31 im November auf 46 im Dezember erhöht und übersteigt damit die Unfallszahl im Monat März, der mit 41 tödlichen Gasunfällen bisher an der Spitze stand. Die niedrigste Zahl im Laufe des Jahres war im August (8 Unfälle) zu verzeichnen.

Der Dezemberbericht ermöglicht auch einen Vergleich der vorläufigen Gesamtergebnisse in der Bevölkerungsbewegung des Jahres 1949 mit 1948. Darnach sind die Eheschließungen von 18.722 um 1306 (7 Prozent) auf 17.416 und die Lebendgeburten von 20.408 um 4327 (21 Prozent) auf 16.081 zurückgegangen. Die Zahl der Gestorbenen ist von 23.088 um 1198 (5 Prozent) auf 24.286 gestiegen. Dementsprechend blieb die Zahl der Lebendgeborenen um 8205 hinter der Zahl der Sterbefälle zurück. Von 1000 Lebendgeborenen

starben im Berichtsjahre 63 Säuglinge im ersten Lebensjahr gegen 72 im Jahre 1948. An Tuberkulose starben 1513 Personen gegen 1882 im Jahre 1948, an Krebs 4807 gegen 4495. Die Bevölkerungszahl ist im Jahre 1949 nach der letzten Verbraucherstatistik des Landesernährungsamtes Wien vom 4. Dezember um 18.204 auf 1,768.405 gestiegen.

Kammersänger Hans Duhan 60 Jahre alt
=====

23. Jänner (Rath.Korr.) Der bekannte Lehrer der Opernklasse an der Staatsakademie in Wien, der ehemalige Opernregisseur, Opern- und Konzertsänger Prof. Hans Duhan, vollendet am 27. Jänner sein 60. Lebensjahr.

Hans Duhan ist in Wien geboren, hat hier seine Gymnasialstudien und seine musikalischen Studien absolviert. Neben seinen Gesangsstudien bei den Professoren Gottinger und Emil Steger studierte er Klavier und Musiktheorie bei Ferdinand Rebay und absolvierte den Dirigentenkurs bei Franz Schalk und Felix Weingartner. Sein Debut an der Wiener Staatsoper feierte Duhan im April 1914 als Amonasro in Verdis "Aida". Er blieb Mitglied des Institutes bis 1940, nicht nur als sehr geschätzter Bariton, sondern mit der Zeit auch als Regisseur und fallweise sogar als Gastdirigent.

Hans Duhan begleitete die Wiener Staatsoper auf zahlreichen Tourneen nach London, Paris, Stockholm, Amsterdam, Rom, Budapest, etc.; er wirkte auch ständig bei den Salzburger Festspielen mit. Eine besondere Bedeutung erlangte Duhan als Lieder- und Oratoriensänger; seine Interpretation von Schuberts "Winterreise" und des "Müllerlieder-Zyklus" und sein Christus in Bachs "Matthäuspassion" zählen zu den großen und unvergeßlichen Leistungen des Wiener Konzertlebens. 1935 wurde Duhan als Professor an die Staatsakademie für Musik in Wien berufen und erteilt dort bis heute Unterricht als Leiter der Opernklasse.

Die Gemeinde Wien will an ihren Mietern nichts verdienen!

=====

Die Betriebskosten in den Gemeindebauten

23. Jänner (Rath.Korr.) Entgegen irreführenden Mitteilungen einer Tageszeitung stellt die Magistratsabteilung 52 fest, dass in den Gemeindebauten keinerlei Zinserhöhungen durchgeführt worden. Es werden lediglich, wie in jedem Jahr, die Betriebskosten den wirklichen Kosten angeglichen.

Die Betriebskosten in den Gemeindebauten sind seit dem 1. April 1948 unverändert, obwohl die wirklichen Kosten seither wesentlich gestiegen sind. Das kann jeder Mieter in privaten Häusern feststellen. Bei ihm werden jeden Monat die Betriebskosten in der tatsächlich aufgelaufenen Höhe einkassiert. In den Gemeindebauten zahlen die Mieter stets den gleichen Betrag, der jährlich nach den tatsächlichen Kosten berechnet wird. Dies geschieht bis jetzt immer im nachhinein. Für das Jahr 1949 wurde die Neuregelung überhaupt nicht durchgeführt. Nun hat sich ergeben, dass die Betriebskosten pro Quadratmeter Wohnraum derzeit 21 Groschen betragen, während die Mieter nur 15 Groschen bezahlen. Die Gemeindeverwaltung ist aber nicht in der Lage, die Gemeindemieter aus Steuermitteln zu subventionieren. Das ginge auf Kosten aller Wiener Mieter. Daher ist auch die Stadt Wien verpflichtet, von ihren Mietern in den Neubauwohnungen, so wie sie es selbstverständlich von den Mietern in ihren Altwohnhäusern tut, ebenfalls die wirklichen Kosten einzuheben. Allein darum handelt es sich.

Die Erhöhung nach fast zwei Jahren beträgt, bei einer angenommenen Grundfläche der Wohnung von 50 Quadratmeter, 3 Schilling pro Monat. Der Abgang, den die Stadt Wien seit dem Sommer 1948 zu tragen hatte, beträgt 1.1 Millionen Schilling.

Ein noch bedeutend höherer Abgang, nämlich 1.6 Millionen, ergibt sich bei den Benützungsgebühren für die Zentralwaschküchenanlagen. Es musste daher auch hier eine Neuregelung erfolgen. Bei den Benützungsgebühren in den Zentralwaschküchen

wird eine einfachere Verrechnung durchgeführt. Während bis jetzt neben einem Erhaltungszins von 9 und 11 Groschen noch die verschiedensten Gebühren für die Waschküchenbenützung eingehoben wurden, wird der Erhaltungsbeitrag für die Waschküchen von 9 und 11 Groschen auf 6 Groschen pro Quadratmeter herabgesetzt. Alle bisherigen Gebühren werden gestrichen, und es wird eine einheitliche Gebühr von 12 Schilling, bei Anlagen mit Bügel-einrichtungen von 13 Schilling pro Washtag eingehoben. Dazu kommt, dass die Waschzeit um eine volle Stunde verlängert wird. Damit wurde den Wünschen aller Hausfrauen entsprochen, die in solchen Bauten wohnen.

Die Waschküchengebühren werden daher nicht um das 6fache erhöht, wie behauptet wird, sondern sie werden von rund 8 Schilling auf 16 Schilling bei einer Wohnung in der Grösse von 50 Quadratmeter festgesetzt. Auch bei diesem Betrag wird das Auslangen nur knapp gefunden. Die Gemeinde Wien will an ihren Mietern nichts verdienen. Sie kann nur nicht aus Steuermitteln Betriebskosten zahlen. Zum Schluss wird festgestellt, dass sowohl die Betriebskosten wie die Benützungsgebühren für die Zentralwaschküchen im Einvernehmen mit den Vertrauensmännern der Gemeindegemeinderäte festgelegt wurden.